

REGION

In Kürze

Unfallhergang soll geklärt werden

Schluchsee/Freiburg (lsw). Nach dem Tod eines zweijährigen Mädchens bei einem Reisebusunfall in Schluchsee (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald) will die Polizei den genauen Unfallhergang klären. Das sagte ein Polizeisprecher gestern. Die Kleine war in der Nacht zum Samstag im Krankenhaus gestorben. Der Bus war am Freitagnachmittag auf schneegeglatter Straße in das Auto der 25 Jahre alten Mutter des Kleinkindes gerutscht. Die Frau erlitt schwere Verletzungen. Zwölf der 27 meist jugendlichen Fahrgäste im Bus erlitten leichte Verletzungen.

Vermisste Männer lagen tot im Bach

Großerlach (dpa). Zwei tagelang vermisste Männer sind nach einem Unfall in Baden-Württemberg ersten Ermittlungen der Polizei zufolge in einem Bach ertrunken. Wegen zu hoher Geschwindigkeit kam der 37 Jahre alte Fahrer mit seinem Auto von der möglicherweise vereisten Straße ab, wie die Polizei gestern mitteilte. Der Wagen stürzte eine rund 20 Meter tiefe Böschung herab und landete auf dem Dach im Kuhnbach bei Großerlach. Der 37-Jährige und sein 48-jähriger Beifahrer erlitten bei dem Unfall schwere Verletzungen am Brustkorb. Die Polizei geht davon aus, dass die beiden in dem Auto ertranken.

18-Jähriger stirbt bei Lawinenabgang

Innsbruck (lsw). Ein 18-jähriger Baden-Württemberger ist in Österreich in einer wahrscheinlich selbst ausgelösten Lawine ums Leben gekommen. Der junge Mann fuhr am Samstagnachmittag in einem freien Skigelände bei Tschugguns (Vorarlberg) allein und abseits einer Piste im Tiefschnee. Dabei habe sich die Lawine gelöst und ihn mitgerissen, sagte gestern ein Polizeisprecher. »Er stürzte über die dortige Felswand ab - den sogenannten Holländerschrofen - und wurde verschüttet.«

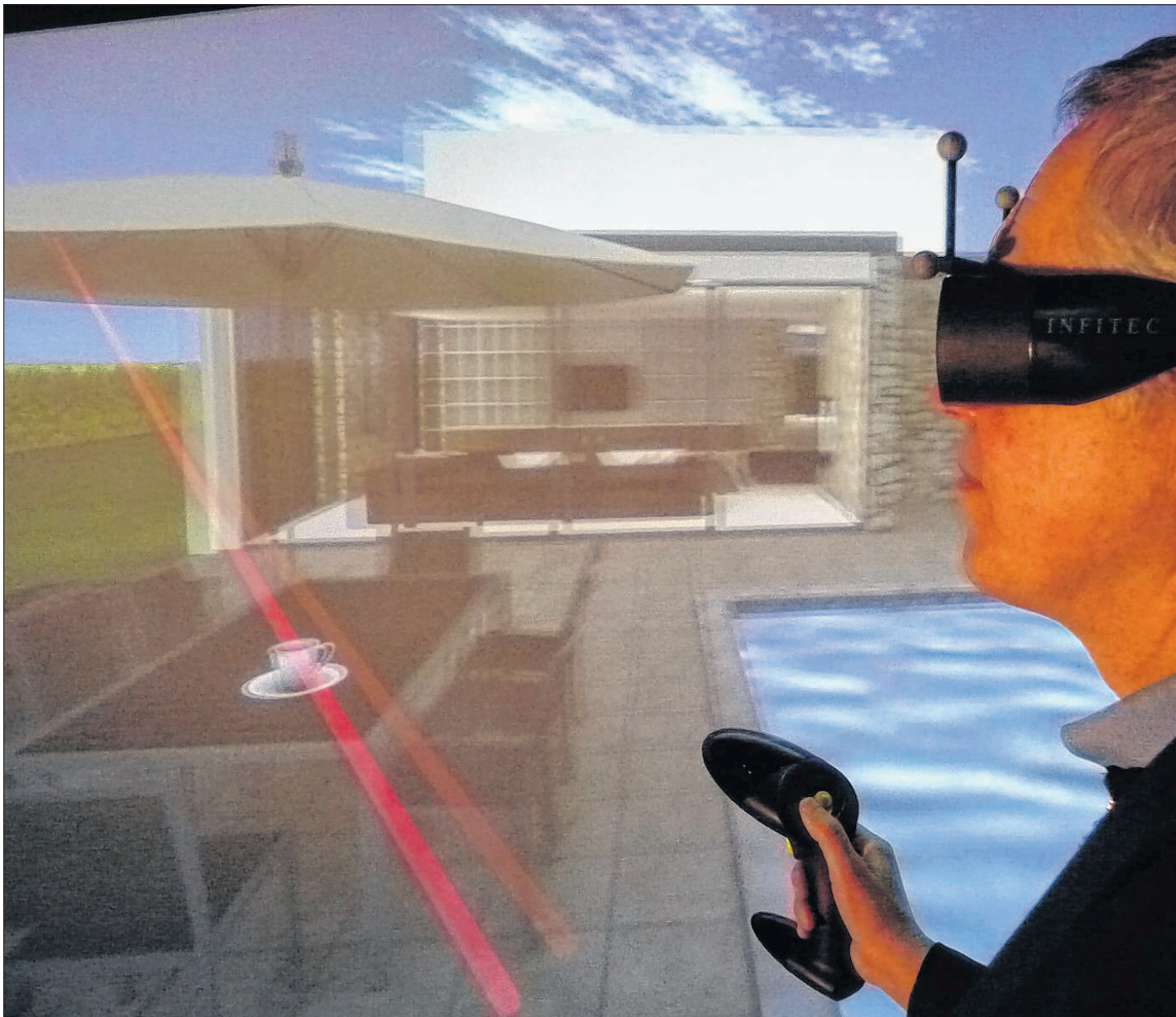
Name des Tages

Kretschmann ist Ehrennarr

Ministerpräsident **Winfried Kretschmann** (Grüne) ist gestern beim Zunftmeisterempfang des Großen Narrentreffens der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) zum Ehrennarr ernannt worden. Als Ehrenmitglied der »Blätzlebuebe«-Zunft verpflichtete sich der Regierungschef, fortan jedes Jahr am 1. Mai zur Tafel der Turmherren in Konstanz zu erscheinen, sagte Zunftmeister Andreas Kaltenbach.

Die Ehrenurkunde der Zunft nahm Europaminister Peter Friedrich stellvertretend entgegen.

Kretschmann liege krank im Bett, entschuldigte der Minister den MP. lsw



Nur mit einer 3D-Brille wird der verschwommene Hintergrund klar, vermittelt dann aber das Gefühl, tatsächlich an einem Swimmingpool zu sein. Genau so soll das Erlernen von Fremdsprachen bald möglich sein - und mehr Spaß als heute machen.

Fotos: Wagner

Mit 3D Sprachen lernen

Schüler sollen Gefühl bekommen, im Ausland zu sein / Badisch-elsässisches Pilot-Projekt

Eine Weltpremiere am Oberrhein: Deutsche, französische und Schweizer Forscher arbeiten bei Straßburg an der Möglichkeit, Fremdsprachen in einem virtuellen dreidimensionalen Raum zu lernen. Erste Ergebnisse könnten es schon bald geben.

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN KAY WAGNER

Straßburg. Es ist verblüffend: Die Füße stehen fest auf dem Boden, und doch schießt plötzlich panische Angst in alle Poren des Körpers. Unerwartet klafft vor den Schuhspitzen ein metertiefer Abgrund, noch ein Schritt, und der tödliche Fall entlang der Hochhausfassade wäre unausweichlich.

»Sehen Sie, das ist Wahnsinn.« Gerald Schlemminger nimmt die dicke dunkle Brille mit den zwei kleinen Antennen am Rand der Gläser ab. Seine Augen strahlen, ein Lächeln liegt auf seinem Gesicht. »Da hat man wirklich gedacht, auf dem Dach eines Hochhauses zu stehen, und genau so soll das bei unserem Projekt dann auch werden: Sie vergessen, dass Sie eigentlich woanders sind.«

Mit 3D-Menschen reden

Das Projekt, von dem der Französischprofessor von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe spricht, ist eine Weltpremiere. Erstmals wird daran geforscht, wie Sprachunterricht in einem virtuellen, dreidimensionalen (3D) Raum gelingen könnte. »Die Idee dabei ist, dass die Schüler den Eindruck haben, tatsächlich in Frankreich oder Deutschland zu sein, Menschen zu treffen, die mit ihnen sprechen, und die auf das reagieren, was zu ihnen gesagt wird. Natürlich alles in

der fremden Sprache«, erklärt Schlemminger.

In der Industrie sind solche Methoden längst angekommen. Größere Firmen bilden ihre Mitarbeiter zum Beispiel in 3D-Dimensionen an neuen Maschinen aus, Autohersteller konstruieren neue Modelle erste einmal im virtuellen 3D-Format und testen sie in simulierten Fahrsituationen. Auf die Idee, diese 3D-Technik auch für das Erlernen von Fremdsprachen zu nutzen, so Schlemminger, sei seines Wissens noch keiner gekommen. »Das liegt auch an den Kosten«, sagt er.

Ein Raum, in dem man die nötigen 3D-Bilder entstehen lassen und erleben kann, ein sogenanntes Cave, koste eine halbe Millionen Euro. Das könne sich keine Schule leisten. Außerdem sei das Programmieren von realen Lebenssituationen

HINTERGRUND

Projektträger

Für die Entwicklung des virtuellen Sprachlernprogramms, das den Projektnamen Eveil 3D trägt - zu Deutsch etwa 3D-Erweckung -, haben sich 14 deutsche, französische und Schweizer Einrichtungen aus dem Oberrheinraum zusammengeschlossen. Sie kommen aus den Bereichen Technologie und Pädagogik. Darunter das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), die Universität Straßburg und die Fachhochschule Nordwestschweiz. Eveil 3D bekommt finanzielle Zuschüsse von der EU über das Interreg-Programm für grenzüberschreitende Projekte. kw



Gerald Schlemminger, Professor an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

nen sehr aufwendig und würde deshalb sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. »Schulbuchverlage können sich das in der Entwicklung nicht leisten«, so der Professor.

Das Cave, in dem er mit dem oberrheinischen Forschungsteam seit Anfang des Jahres das Sprachlernprogramm entwickeln, gehört der Region Elsass. Sie stellt es in Schiltigheim im Norden von Straßburg unterschiedlichen Projekten zur Verfügung. »Unser Ziel ist es, eine zehnminütige Sequenz zu erzeugen, in der deutsche Schüler Französisch und französische Schüler Deutsch lernen können«, so Schlemminger.

Die Herausforderungen seien groß. Der 3D-Raum müsse attraktiv für Jugendliche gestaltet sein, die über Spiele an ausgefeilte Computergrafiken gewöhnt sind. Dazu kommt die Programmierung der Sprachäußerungen. Das Programm muss auf eine Fülle von Äußerungen des Schülers vorbereitet sein: auf Fehler, auf Akzente, auf unverständliche Reaktionen, wenn der Schüler die Antwort des computergesteuerten Partners nicht richtig verstanden hat.

»In drei Jahren wollen wir fertig sein und dann mal schauen, ob diese Art des Sprachenlernens ihren Weg in den Markt findet«, sagt Schlemminger, der sich das aus eigener Erfahrung als Lehrer in Frankreich und Hochschuldozent in Karlsruhe nach-

drücklich wünscht. Wie heute Sprachen mit Büchern gelehrt würden, sei furchtbar. Allein aufgrund der Tatsache, dass die Situation künstlich sei. »Warum soll ein deutscher Lehrer mit deutschen Schülern plötzlich französisch sprechen?«, fragt Schlemminger rhetorisch. Die beste Möglichkeit, eine Fremdsprache zu erlernen, sei immer noch, im Land selbst zu leben und täglich von der Sprache umgeben zu sein.

Vielfältige Anwendung

»Wir wollen mit unserem Projekt die Möglichkeit schaffen, dieses gleiche Gefühl zu vermitteln, aber eben ohne dass dafür die Schüler ins Ausland fahren müssen«, so der Karlsruher Professor.

Da auch bei einem fertigen Sprachlernprogramm in 3D nicht alle Schulen in ein Cave fahren könnten, soll die Anwendung noch in anderen Formen bereitgestellt werden. Schlemminger denkt dabei an aktive 3D-Brillen oder Computer. Doch alles wird davon abhängen, welche Ergebnisse am Ende der drei Forschungsjahre stehen, und ob sich ein Partner findet, der die Umsetzung in praktisches Lehrmaterial finanziert.

STICHWORT

Kontakt

Die Entwicklung des 3D-Sprachprogramms in Schiltigheim soll in engem Kontakt mit Schülern und Lehrern erfolgen. Lehrkräfte vor allem aus Realschulen können ihre Interessen über folgende Mail-Adresse an die Pädagogische Hochschule Karlsruhe schicken: info@eveil-3d.eu

Aus dem Land

CDU: Keine Klassenverkleinerung

Stuttgart (lsw). Bei der Südwest-CDU deutet sich in der Schulpolitik ein Kurswechsel an. Führende Politiker stellten am Wochenende das zentrale Projekt der früheren schwarz-gelben Regierung infrage: die schrittweise Verkleinerung der Klassen. Fraktionschef Peter Hauk sagte am Wochenende: »Wir werden überlegen müssen, ob der Klassenteiler für das Personalmanagement die entscheidende Größe ist.« In Zeiten des Geburtenrückgangs müsse man über neue Maßstäbe nachdenken, um wohnortnahe Schulen zu erhalten.

Streit bei OB-Wahl soll vermieden werden

Stuttgart (lsw). Die CDU will einen Streit über mögliche Kandidaten für die Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl vermeiden. Die von CDU-Kreischef Stefan Kaufmann eingebrachte Personalliste Sebastian Turner sei nun auch mit der Findungskommission besprochen, sagte die Vize-Fraktionsvorsitzende im Stuttgarter Stadtrat, Iris Ripsam, der dpa nach einem Treffen des Gremiums. Kaufmann hatte der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« gesagt, der Werbepflicht werde für die CDU bei der Wahl im Oktober dieses Jahres antreten.



30 Bäume mussten den S21-Plänen weichen. Foto: dpa

Fällarbeiten für S21 sind beendet

Nur wenige Proteste

Stuttgart (dpa). Die Baumfällarbeiten für das Bahnprojekt Stuttgart 21 am Wagenburgtunnel sind gestern am frühen Morgen beendet worden. Bis etwa 5.45 Uhr habe die zuständige Firma gut 30 Bäume gehäckselt, sagte ein Polizeisprecher. Danach seien Arbeiter und Polizei wieder abgerückt.

Am Samstagabend hatten gut 250 Gegner des Bahnprojekts gegen die Aktion protestiert. Einige gelangten hinter die Absperrung der Polizei. Viele Demonstranten verließen das Gelände aber angesichts des Regens und niedriger Temperaturen freiwillig.

Das gut 2500 Quadratmeter große Gelände wird nach Angaben der Bahn gebraucht, um eine Baustelle für den neuen Fildertunnel einzurichten. Die 9,5 Kilometer lange Strecke soll den geplanten Stuttgarter Tiefbahnhof unter anderem mit dem neuen Bahnhof Flughafen/Messe verbinden.